Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 160. Mittwoch, 13. Juli 1870.

Deutschland.

□ **Berlin,** 10. Juli. Die übergroße Gereiztheit und Heftigkeit, mit welcher die Nachrichten über die spanische Thronfrage in Paris aufgenommen worden sind, erklärt sich durch das leicht erregbare und leicht aufbrausende Temperament der Franzosen. Ganz unbegreiflich sind die wenig geschickten, aber sehr anmaßenden Aeußerungen des französischen Ministers des Auswärtigen, des Herzogs von Gramont, der an ganz falsche Voraussetzungen ganz falsche Bemerkungen anknüpft. Die preußische Regierung steht der Sache vollständig fern. Haben Verhandlungen stattgefunden, so ist dies nicht zwischen der spanischen und preußischen Regierung, sondern zwischen der spanischen Regierung und dem Prinzen von Hohenzollern geschehen. Die preußische Regierung hält fortwährend den Grundsatz aufrecht, sich weder in die Angelegenheiten Spaniens noch eines anderen Landes einzumischen. Dann hat auch die spanische Regierung oder General Prim dem Prinzen Leopold die Krone nicht anbieten, sondern nur die Geneigtheit desselben sondiren können, dieselbe anzunehmen. Die Wahl des Königs und das Anbieten der Krone ist Sache der Kortes. Wenn der Herzog v. Gramont dennoch erklärt, daß Frankreich zwar in seiner neutralen Stellung verharren, aber nicht dulden werde, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze, so weiß man im Grunde nicht recht, was er will. Es ist dies eben keiner Regierung eingefallen, wenn nicht etwa der französischen, die gern den Prinzen von Asturien, den Schützling der Kaiserin Eugenie, auf den Thron bringen möchte. Der Herzog appellirt ferner in seiner Antwort an die Weisheit des deutschen und die Freundschaft des spanischen Volkes. Das deutsche Volk aber hat mit der Sache nichts zu thun und das spanische Volk hat sehr wenig Grund, sich für die französische Freundschaft zu interessiren. Wir wollen nur an einen Freundschaftsdienst Frankreichs, an die Expedition des Herzogs von Angouléma erinnern, dem Spanien den Segen des Absolutismus und der Inquisition zu verdanken hatte. Was übrigens die Kandidatur des Prinzen von Asturien betrifft, so ist es durch die Protektion derselben Seitens Frankreich bereits dahin gekommen, daß in Spanien Niemand etwas mehr von derselben wissen will. Somit ist das Verfahren der Leiter der französischen Politik nicht nur gegen alles Recht, sondern auch gegen alle politische Klugheit. Daß die preußische und deutsche Presse dem Spektakel mit Ruhe und Entschiedenheit zusieht, beweist ebenso wie das Verhalten in den maßgebenden Kreisen, daß man sich keinerlei Besorgnissen hingiebt. Graf Bismarck bleibt ruhig in Varzin, ebenso wie der Kriegsminister v. Roon und der General v. Moltke sich in der Ruhe auf ihren Gütern nicht stören lassen. — Die am 11. Juli zu eröffnende Strecke der rechtsrheinischen Eisenbahn zwischen Neuwied und Neucassel wird von derselben Zeit ab zu Posttransporten benutzt werden.

□ **Berlin,** 11. Juli. Bis jetzt ist weder eine Note noch eine Depesche der französischen Regierung in Betreff der spanischen Angelegenheit hier eingegangen; es hat demnach auch keine Antwort auf dieselbe von der diesseitigen erlassen werden können, wie mannigfach angenommen wird. Leider ist die Ruhe und Besonnenheit in Betreff dieser Angelegenheit in Paris in die Köpfe noch nicht zurückgekehrt. Die Franzosen kommen uns, namentlich wenn man sie nach den Auslassungen in der Presse beurtheilt, als in jene bekannte Laufkrankheit der Malaien verfallen vor, in der die Kranken mit dem Dolche durch die Straßen rennen und Jedermann niederstoßen, der ihnen in den Weg kommt, abgesehen davon, ob er ihnen zu ihrem Wuthanfall Veranlassung gegeben hat oder nicht. — Die Nachrichten über Rüstungen in Frankreich bestätigen sich denn auch. Im dortigen Kriegs- und Marineministerium herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind angewiesen worden, sich vom 10. Juli ab zu Truppenbeförderungen bereit zu halten, die Pferde der Gensdarmerie werden in großer Anzahl zum Kavallerie- und Artillerie-Dienst verwandt, die Reserven sind zwar noch nicht einberufen, doch haben sämmtliche Transportschiffe Ordre erhalten, sich ohne Aufsehen nach der Algierschen Küste zu begeben und sich dort zur Einschiffung von Truppen bereit zu halten. — Wie es scheint, in Folge der aus Frankreich eingegangenen Nachrichten hat heute eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, an der außer den hier anwesenden Ministern, der Kriegsminister v. Roon, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg und Dr. Leonhardt, auch der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Herr v. Thile, Theil genommen hat. — Für die Säkularfeier des Geburtsfestes Friedrich Wilhelm III. am 3. August werden hier große Vorbereitungen getroffen. Unter Andern werden auch von Seiten des Staats 2 Tribünen im Lustgarten errichtet, welche für die Mitglieder der Königlichen und Kommunal-Behörden, soweit dieselben nicht den amtlichen Deputationen angehören, für die Vertreter der Presse, für die Damen der Festtheilnehmer u. s. w. bestimmt sind. Außerdem können auch Privat-Tribünen unter der Kontrole der Ministerial-Bau-Kommission erbaut werden.

Berlin, 11. Juli. Aus Ems wird der „Nat.-Ztg." unterm 10. Juli geschrieben: „Seit einigen Tagen geht es hier überaus lebhaft her und die Kabinette, vorzugsweise das auswärtige Amt, sind in voller Thätigkeit. Das Publikum fährt übrigens hier fort, an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Gestern Morgen machte Jemand beim Erscheinen des Königs auf der Promenade die Bemerkung: „So lange dies Gesicht sich so heiter zeigt, kann der politische Horizont unmöglich düster sein!" — Der französische Botschafter Benedetti ist am Freitag Abend 11 Uhr hier angekommen und hatte gestern Vormittag zunächst eine Zusammenkunft mit unserem Botschafter Baron v. Werther. Um 3 Uhr wurden Beide von dem Könige empfangen und darauf zur Tafel geladen. Nach dem Diner hatte der König eine lange Konferenz mit Baron Werther und dem Geheimrath Abeken und am Abende war der Botschafter meist sein Begleiter auf der Promenade. Wie lange sich die beiden Botschafter hier aufhalten werden, ist noch nicht bekannt. Baron v. Werther wollte nur noch einige Tage hier bleiben und dann auf seinen Posten zurückkehren. — Heute Morgen machte der König die Brunnenpromenade in der Unterhaltung mit den beiden Botschaftern und arbeitete dann Vormittags mit dem Militär-Kabinet und später auch mit dem Geheimrath Abeken.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, äußerem Vernehmen nach, nach dem 6. oder 7. August mit Höchstihren jüngsten drei Kindern nach der Schweiz reisen. Se. K. H. der Kronprinz wird zu den Manövern hierher kommen, später aber noch einmal nach der Schweiz zurückkehren.

— Das auswärtige Amt hat den Vertretern des Bundes in Deutschland die Mittheilung zugehen lassen, daß die verbündeten Regierungen und insbesondere die Königlich preußische sich jeder Einwirkung auf die spanische Königswahl und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden bisher enthalten haben und auch ferner enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und demnächst den gewählten Thronkandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt habe, wie die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der Kaiserlich französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehendere und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem diese Angelegenheit von Hause aus durch französische Minister öffentlich besprochen worden.

— Der Herzog von Gramont, sagt heute die „N. A. Z.", müßte sehr schlecht von seinem Gesandten in Madrid informirt gewesen sein, wenn er nicht gewußt hätte, daß Preußen nichts zu der Wahl der spanischen Regierung gethan hat, und wenn der Herr Herzog das gewußt hat, so wird er daraus mit eben solcher Sicherheit entnehmen können, daß wir nichts dagegen thun können, daß wir nichts dagegen thun werden, weil wir es nicht könnten, ohne uns zu erniedrigen. Preußen hat nicht die mindeste Berechtigung und selbstverständlich auch keine Verpflichtung zu den ihm angesonnenen Diensten für Frankreich in Madrid, und seine Befugniß, den Prinzen Leopold in Ausführung eines etwaigen Entschlusses zu hindern, auf einen Ruf der Kortes einzugehen und Spanier zu werden, ist wenigstens in hohem Grade zweifelhaft. Es heißt die Welt auf den Kopf stellen, wenn man dergleichen von einem Staate wie Preußen verlangt, und noch dazu in diesem brüsken Tone; es heißt Händel suchen, wo keine von selbst erwachsen wollen; und wenn dies die Absicht des Herzogs von Gramont ist, so möge er zweimal zusehen.

— In Hietzing soll wegen der kriegerischen Sprache der französischen Minister großer Jubel sein. Wie der frühere Welfenkönig, so trägt sich auch der Exkurfürst mit kühnen Hoffnungen; er soll erklärt haben, im Falle seiner Restitution sollen alle in Kassel während seiner Abwesenheit neugebauten Häuser wieder abgerissen werden. Nach der „Patria" ist auch in Dänemark die Freude groß, die Truppen im Lager und die Besatzung von Viborg hätten wegen der Gramont'schen Rede illuminirt.

— Der Oberst a. D. v. Mohrenberg, zuletzt Platzmajor von Berlin, ist am 19. d. Mts. im 80. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager hier gestorben.

— Auf den Antrag um Gewährung einer nachhaltigen Staatsunterstützung des Grimm'schen deutschen Wörterbuches Seitens des norddeutschen Bundes und der übrigen deutschen Regierungen, welcher von der germanistischen Abtheilung der 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner gestellt worden, hat, wie die „K. Ztg." meldet, der Bundeskanzler die erforderlichen Einleitungen getroffen, worauf die Bundesregierungen auf 3 bis 5 Jahre Geldmittel bewilligt haben. Die preußische Staatsregierung giebt jährlich 800 Thlr. dazu her.

— Ueber den bereits von uns gemeldeten Eisenbahnunfall zwischen Wellmitz und Neuzelle können wir noch Folgendes berichten: An der bezeichneten Strecke war man mit Arbeiten am Bahnkörper beschäftigt und hatte mehrere Schienen herausgenommen; bei dieser Arbeit hatte man den fälligen Schnellzug aus Breslau zu nahe herankommen lassen und verabsäumt, zeitig genug das Haltesignal zu geben. Der Locomotivführer, welcher mit dem Zuge vermittelst einer Curve der Unglücksstelle sich näherte, konnte den sehr schnell fahrenden Zug trotz Contredampf und angezogener Bremsen nicht mehr halten. Nachdem der Maschinist die Ventile geöffnet, so wird uns von einem Zeugen berichtet, sprang er mit einem Heizer von der Maschine herunter. Letztere stürzte in einen Graben, der erste Packwagen folgte und der zweite Packwagen stellte sich querüber, infolge dessen beide stark beschädigt sind. Die darauf folgenden 5 Personenwagen sind zwar entgleist, doch hat keiner der Passagiere Schaden genommen. Die letzten 7 Personenwagen sind auf dem Geleise stehen geblieben. Von dem Fahrpersonal hat der Revisionsschaffner eine heftige Gehirnerschütterung erhalten und hat in Neuzelle behufs ärztlicher Behandlung zurückbleiben müssen. Außerdem hat ein Schaffner eine Verletzung am Auge davongetragen. Die Postbeamten des Zuges, welche sich in einem Coupee der letzten Wagen befanden, haben keinen Schaden erlitten. Nach dem Eintritt des Unfalles wurde sofort von Frankfurt a. O. aus ein Zug an die Unglücksstätte gesandt, welcher die Reisenden und die Post aufnehmen und hierherführen sollte, und demnächst um 9 Uhr 10 Minuten im hiesigen Bahnhofe eintraf. Die Abendzüge aus Berlin haben die Bahn bereits wieder frei gefunden.

Ems, 11. Juli. Der französische Botschafter Benedetti wurde heute Vormittag in längerer Audienz von dem Könige empfangen. Mittags empfing der König den Polizei-Präsidenten v. Wurmb; derselbe wurde ebenso wie der Baron v. Werther zur Tafel geladen. Gestern waren der französische Botschafter und Baron von Werther bei dem Prinzen Albrecht zur Tafel.

Ausland.

Brüssel, 10. Juli. Der amtliche „Moniteur" wiederholt in formeller Weise die schon von der „Indépendance belge" abgegebene Erklärung, daß der König der Belgier sich in London in keiner Weise bei Verhandlungen betheiligt habe, welche die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron zum Zweck gehabt hätten.

— Der „Moniteur belge" erklärt, daß die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, wonach die hiesige Regierung auf eine Notifikation Spaniens, betreffend die Kandidaturfrage eine günstige Antwort ertheilt habe, in allen Punkten vollständig unbegründet sei.

Paris, 9. Juli. Im gesetzgebenden Körper erwiderte der Herzog von Gramont auf eine Anfrage des Deputirten Guirault, daß die Regierung über die Vorgänge in China keine weiteren Mittheilungen erhalten habe, als die bereits in den Journalen veröffentlichten; er müsse daher das Ansuchen stellen, die Diskussion über diese Angelegenheit zu vertagen, welchem Verlangen die Kammer entspricht. Garnier-Pagès bringt einen Gesetzentwurf zur Verlesung, in welchem eine Reform des Völkerrechts, namentlich bezüglich der Aufrechterhaltung des Seerechts auch für Kriegszeiten verlangt wird. Der Gesetzentwurf stellt das Prinzip der solidarischen Interessen der Völker auf, will das Kapern feindlicher Handelsschiffe durch den Staat für unzuläßig erklären, das Blockaderecht zwischen den Nationen aufheben und die Grundsätze der Reziprozität annehmen, wie sie zwischen den kriegführenden Mächten im Jahre 1866 anerkannt waren. Die Kammer beschließt, die Berathung des Gesetzentwurfs für dringend zu erklären.

— Die Abendblätter erklären die Situation nach wie vor für gespannt und bedenklich. „France" spricht von Aufträgen, die Benedetti empfangen habe, um den König von Preußen in Ems um eine Erklärung zu ersuchen.

— 10. Juli. Nach dem „Constitutionnel" hätte die Regierung heute Morgen die erste Meinungsäußerung des preußischen Kabinets erhalten, welches absolut jedes Interesse in Betreff der spanischen Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern ablehne. Der „Constitutionnel" hält dafür, daß diese Erklärung Frankreich nicht genügen könne, und daß der König von Preußen dem Prinzen von Hohenzollern seinerseits jede Autorisation zur Annahme der Krone verweigern müsse.

— 11. Juli. Der „Constitutionnel" sagt anschließend an seine letzte Meldung, daß durch Benedetti vom Könige von Preußen in Ems bestimmt verlangt sei, daß er den Prinzen von Hohenzollern veranlasse, die spanische Krone abzulehnen. Benedetti sei angewiesen, auf Beschleunigung der Antwort zu dringen, da man für dieselbe nur eine kurze Frist gewähren könne.

Paris, 11. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die Aufregung auf den Boulevards hat bis zum Morgen angehalten. In den Kreisen unserer großen Finanziers wird nicht an eine Störung des Friedens geglaubt, wenngleich der heutige „Constitutionnel" meldet, daß der König von Preußen definitiv dem Prinzen Leopold seine Zustimmung zu der Kronannahme ausgesprochen habe, und wenngleich dasselbe Blatt bereits die Streitkräfte des norddeutschen Bundes aufzählt, welche Frankreich gegenüber stehen würden.

Florenz, 9. Juli. In der Deputirtenkammer stellte Nicotera das Verlangen, den Minister des Aeußern über die durch die hohenzollernsche Thronkandidatur hervorgerufenen Verwickelungen befragen zu dürfen. Der Präsident setzte die Interpellation auf die Tagesordnung vom nächsten Montag. — Das Journal „Independenza italiana" versichert, daß Italien sich mit England verständigt habe, um in Madrid und Paris gemeinschaftliche Schritte behufs friedlicher Lösung der spanischen Thronkandidaturfrage zu thun.

London, 10. Juli. Der „Observer" kommt in einer Besprechung über die hohenzollernsche Kandidatur zu dem Schlusse, daß die von der preußischen Regierung eingenommene Haltung eine durchaus logische und unangreifbare sei. Die Situation sei zwar bedenklich, jedoch keineswegs hoffnungslos.

— Nach Meldung aus Plymouth ist das preußische Panzergeschwader gestern von dort in See gegangen. — Der Postzug aus Schottland ist gestern verunglückt, wobei 5 Menschen getödtet und 23 verwundet worden sind.

Madrid, 9. Juli. Die spanische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande beauftragt, entschieden der Ansicht entgegenzutreten, als sei die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern als feindseliger Akt gegen Frankreich oder dessen Regierung aufzufassen. Ebensowenig habe sich Prim an den Grafen Bismarck gewandt, um durch denselben die Zustimmung des Königs von Preußen zu erlangen. Die Verhandlungen seien nur ausschließlich mit dem Prinzen Leopold selbst geführt, ohne jegliche Mitwirkung des Grafen Bismarck. Gleichzeitig hat die Regierung allen Vertretern Spaniens im Auslande die Weisung ertheilt, auf Grund dieser Aufklärungen allen böswilligen Angriffen gegen Prim auf das Entschiedenste entgegenzutreten.

— In Anbetracht der ernsten Lage ist der Regent Serrano heute Abend hier wieder eingetroffen; derselbe wurde von einer zahlreich versammelten Volksmenge sehr warm begrüßt. Der Regent hatte sofort nach Eintreffen eine lange Unterredung mit dem französischen Gesandten, Baron Mercier. Wie es heißt, hätte der Regent während der Unterredung dem Baron Mercier mitgetheilt, daß er als konstitutioneller Regent es sich zum Prinzip gemacht habe, seine Entschließungen nicht von denen der Minister zu trennen, namentlich nicht in der Thronkandidaturfrage; es könnte ihm sonst die Absicht untergeschoben werden, es für seine Person wolle die Regentschaft verlängern.

— Nach hiesigen Blättern hat die Regierung Ordre ertheilt, die Urlauber einzuziehen und einige strategische Punkte an der Nordgrenze zu besetzen. — „Imparcial" bringt diese Anordnungen in Verbindung mit Vorsichtsmaßregeln gegen karlistische Agitationen.

— 10. Juli. Offiziös wird die Meldung Pariser Blätter, Espartero habe Prim gegenüber sich gegen die hohenzollernsche Kandidatur und für die des Prinzen Alphons ausgesprochen, für vollständig unbegründet erklärt.

Kopenhagen, 10. Juli. Die Prinzessin von Wales, welche gestern vom Könige von Lübeck abgeholt war, traf heute Abend 7 Uhr hier ein. Die Prinzessin wurde von der Königlichen Familie empfangen und begab sich darauf sofort nach dem Schloß Fredensborg.

Bukarest, 9. Juli. Die Deputirtenkammer hat sich, nachdem 103 Wahlen für gültig erklärt waren, heute konstituirt. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammer alle Gerüchte, nach welchen die Regierung angeblich eine abermalige Auflösung der Kammer oder einen Staatsstreich beabsichtigen soll, für eine tendenziöse Erfindung.

Aus **Warschau** wird der „Br. Ztg." u. A. geschrieben: „Der Sohn des jetzt gefeierten Helden, Fürst Theodor Paskiewicz, war früher General-Adjutant des Kaisers. Im Jahre 1865, als er seine Sympathie mit der damaligen oppositionellen Haltung des Gubernialraths von St. Petersburg kund that (war das nicht im Jahre 1867?) fiel er in Ungnade und wurde seiner Würden enthoben. Man glaubte, daß bei der gestrigen Gelegenheit der Fürst wieder in Gnaden aufgenommen werden würde; es kam aber das Gegentheil. Als nämlich das Standbild enthüllt war und das Militär in großer Parade vor demselben vorbeidefilirte, sagte der Kaiser zum Fürsten Theodor: „So ehre ich treue Dienste". Der Fürst hat darauf etwas erwidert, was? weiß man nicht, der Kaiser wendete ihm den Rücken und zwei Stunden später war der Fürst — verreist. — Zum Empfang des Kaisers ist nachträglich noch zu erwähnen, daß, als der Stadtpräsident,

gefolgt von zwei hierzu befohlen gewesenen Bürgern, das übliche Brod und Salz überreichten, Ersterer einige Worte sprach, indem er dem Kaiser versicherte, daß die Bürger Warschau's hocherfreut seien, den Monarchen in ihrer Mitte zu sehen. Der Kaiser erwiederte hierauf: Ich will es glauben, aber beweisen Sie es durch Thaten".

Amerika. Aus Cuba wird gemeldet, daß die Insurgenten im Osten der Insel mehrere Siege über die Spanier errungen haben sollen. — Aus Kanada kommt die Nachricht, daß die kanadische Regierung von keiner Anhaltung amerikanischer Fischer in der Meerenge von Kanso weiß.

Pommern.

Stettin, 12. Juli. In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Herrn Haffner-Radekow abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen „Gartenbauvereins" hatte Herr Haffner ein Sortiment von 48 neuer Rosen ausgestellt, die sich durch Blüthenreichthum, Kolorit und Bau besonders auszeichnen. Herr Obergärtner Schütz hatte Riesenerdbeeren (Dr. Nicaise, erst seit 1865 im Handel) und ein Bouquet Reseda odorata grandi fl. meliorata mit enormen Blüthenkolben (Samen von Gebr. Koch) eingeliefert. Von den Herren Gebr. Koch war eine Kollektion von neuen Stiefmütterchen (Odier und Baron Rothschild) mit einem Phlox drummondii Hainboldi (im vorigen Jahre mit 10 Sgr. pro Korn bezahlt) mitgebracht; letztere haben sich aber nicht bewährt. Sehr hübsch dagegen war eine von denselben Herren vorgelegte anilinfarbige Strohblume Xerauthum imperialis. Herr Dr. Jütte hatte eine neue nichtriechende Theerose (Clothilde) als Topfpflanze ausgestellt, die den Winter im zugedeckten Kasten ausgehalten. Das größte Aufsehen erregte ein vom Dr. Otto im-Zimmer gezüchtetes Lilium auratum von seltener Größe der Blume, prachtvoller Zeichnung und herrlichem Geruch. — Seitens des Herrn Vorsitzenden wurden Programms für die im Juni nächsten Jahres projektirte Thierschau und internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Berlin vertheilt. — Sodann wurde bezüglich der Vereinsausstellung definitiv festgestellt, daß dieselbe in den Tagen vom 24. bis 26. September im Wolff'schen Biergarten vor dem Königsthor stattfinden solle. — Herr Haffner theilte ferner mit, daß die Ausstellung in Greifswald statt am 12., erst am 16. September eröffnet werden würde und gab sodann eine Uebersicht der in diesem Jahre stattgefundenen, resp. noch stattfindenden deutschen Gartenbau-Ausstellungen (15 an der Zahl), unter denen sich bisher die Kasseler und Darmstädter Ausstellung besonders ausgezeichnet, woraus Hr. H. den Schluß zog, daß der Gartenbau in bedeutendem Aufschwung begriffen sei. — Die Frage: „ob Jemand eine Rose Namens Prinz Christian kenne, oder die Dahlia imperialis (eine Georgine mit großem Blattreichthum) bereits gezüchtet habe?" wurde verneint. — Nächstdem referirte Herr Haffner aus verschiedenen Fachblättern und nannte dabei eine Anzahl Sträucher, die im Schatten gedeihen, wo sonst nichts wächst. Ebenso berichtete derselbe, daß die sogen. „Hundertfältige Erbse" sehr empfohlen werde. — Schließlich entspann sich noch eine Controverse über den Vortheil der Veredlung unserer Rose auf Manetti und Canina (Hunds)-Rosen, wobei festgestellt wurde, daß, wo es sich um rasche Gewinnung von Neuheiten, sowie Züchtung von Topfrosen handelt, die Manettirose wegen ihres größeren Wurzelreichthums den Vorzug verdient.

— (Die Stadtverordneten und die Hausbesitzer.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, den Hausbesitzern wieder 50,000 Thlr. zu kündigen. Wir haben bereits früher unser Urtheil über dies Verfahren ausgesprochen und können daher heute darüber schweigen. Redner für die Hausbesitzer waren Herr Dreyer und Herr Weiher, Redner gegen dieselben Herr Tiessen, Herr Reimarus und Herr Dr. Wasserfuhr. Die Gründe dieser Herren waren so eigenthümlich, daß sie eine Besprechung verdienen. Herr Tiessen zunächst verschmähete jeden Grund. Er half sich mit einer Ungezogenheit; „es sei gut, sagte er, daß der Vorredner nicht Kämmerer der Stadt sei." Der Vorredner hat sich nie um den Posten eines Kämmerers beworben; was sollte also diese eben so unpassende wie geistlose Bemerkung. Herr Reimarus antwortete mit einer Drohung: „Sollte die Magistratsvorlage abgelehnt werden, so werde er in nächster Sitzung den Antrag einbringen, sämmtliche Hypotheken zu kündigen." Herr Reimarus hat damit seinem Widerwillen gegen die Stettiner Hausbesitzer einen möglichst starken Ausdruck gegeben. Herr Dr. Wasserfuhr endlich äußerte: „Er könne es nur bedauern, daß der „partikularistische Hausbesitzerstandpunkt" sich eben so wie früher, auch bei der vorliegenden Frage geltend mache. Seiner Ansicht nach seien den Hausbesitzern fortlaufend wesentliche Erleichterungen gewährt und könnten dieselben mit der von den Nichthausbesitzern ihnen gegenüber bewiesenen Haltung wohl zufrieden sein." Hierauf einige Worte zur Antwort: Wir sind nicht Hausbesitzer, zahlen vielmehr Miethe und zwar mehr als Herr Dr. W.; unser Privat-Interesse ist also auf Seiten der Miether, darum aber haben wir noch nicht Auge und Ohr verschlossen für die Ungerechtigkeiten und den Druck, den die Hausbesitzer zu erdulden haben. Herr Dr. W. scheint von diesen Verhältnissen keine Ahnung zu haben, da er behauptet, den Hausbesitzern seien fortlaufend wesentliche Erleichterungen gewährt. Rechnet Herr Dr. Wasserfuhr zu diesen Erleichterungen etwa, daß den Hausbesitzern ihr früheres unzweifelhaftes Eigenthumsrecht an den Bürgersteigen, an Kellerhälsen 2c. genommen ist, sie aber die Last der Straßenreinigung trotzdem behalten haben? Die Hausbesitzer zahlen ihre Gewerbesteuer, ihre Einkommensteuer und Kommunalabgaben, ihre Mahl- und Schlachtsteuer, wie Jedermann, sie haben also vor anderen Bewohnern Stettins keinen Vorzug. Außerdem aber zahlen sie allein die sehr beträchtliche Gebäudesteuer; außerdem haben sie seit dem Mai 1834 die Ausmiethungskosten oder den Serviszuschuß zahlen müssen, obwohl sie gesetzlich dazu nicht verpflichtet waren; außerdem hat die Stadt, so viel wir wissen, auch gegen das Gesetz bedeutende Summen aus den Fonds der städtischen Feuerversicherungskasse, welche als Eigenthum der Hausbesitzer anzusehen ist, genommen, um die Feuerwehr zu erhalten, während die Miether für ihre Mobilien keine entsprechenden Beiträge gezahlt haben; außerdem müssen die Hausbesitzer die Straßen sprengen, die Rinnsteine eisen und fegen, und zahlen für die Gasflammen der Straße einen Beitrag. Alle diese Lasten sind in unseren Augen, wenn wir etwa die Gebäudesteuer ausnehmen, Ungerechtigkeiten, welche drückend, und wie das Straßenfegen, auch unwürdig sind. Von wesentlichen Erleichterungen, welche die Hausbesitzer erfahren haben, ist uns dagegen nichts bekannt geworden und ersuchen wir den Herrn Dr. W., dieselben in diesem Blatte namhaft zu machen, wenn er wirklich welche weiß. Unseren Mitbürgern aber überlassen wir es, ihr Urtheil darüber zu fällen, ob eine solche Behandlung der Sache eine angemessene und der Sache würdige ist. Leider ist die Lage der Hausbesitzer in letzter Zeit eine überaus unangenehme geworden; seit dem Dezember v. J. sind allein in Stettin 73 Subhastationen eingeleitet und haben alle Besitzer mehr oder weniger mit Geldnoth zu kämpfen. Bei solcher Lage der Sache verdient die Art und Weise, wie die Stadtverordneten über die Sache hingegangen sind, eine doppelte Rüge. Am auffallendsten ist übrigens das Verfahren des Vorsitzenden Dr. Wolff gewesen, der den Herrn Dreyer zur Ordnung gerufen hat, weil er sagte: „Er finde es in der That unverantwortlich, wenn die Stadt in der vom Magistrate proponirten Weise vorgehe, der aber den Herrn Tiessen nicht zur Ordnung gerufen hat, als dieser sagte: „Er habe aus der Rede des Herrn Dreyer die Ueberzeugung gewonnen, daß es doch gut sei, daß dieser nicht Kämmerer unserer Stadt sei." Der erste Ordnungsruf war unserer Ansicht nach eben so ungerechtfertigt, als die Unterlassung des zweiten eine Rüge verdient; denn die Aeußerung des Herrn Dreyer ist nach Art. 27 der Verfassung und nach §. 193 des neuen Strafgesetzbuches nicht nur erlaubt, sie kann selbst Pflicht eines Stadtverordneten sein; die Aeußerung des Herrn Tiessen dagegen dürfte nach §. 185 unzweifelhaft eine Beleidigung zu nennen sein. Das Verfahren des Herrn Dr. Wolff erscheint hiernach in einem ganz eigenthümlichen Lichte, zumal, wenn man sich erinnert, daß Herr Wolff und Herr Tiessen im Ganzen auf derselben Seite, Herr Dreyer aber auf gegnerischer Seite steht. Mögen doch solche Vorfälle künftig in der Stadtverordneten-Versammlung vermieden werden.

— Die schon früher erwähnte, in Gollnow angeregte Lotterie zu Gunsten der Stiftung „Nationaldank" hat die staatliche Genehmigung erhalten. In dieser Lotterie, für dessen Unternehmen das Comité auch in Gollnow seinen Sitz hat, sollen 100,000 Loose zu 1 Thaler das Stück ausgegeben werden. Jedes Loos soll einen Gewinn, aus Gegenständen des Gewerbefleißes und der Industrie des Inlandes im Werthe von 5000 Thlr. bis 1/6 Thlr. bestehend, haben. Der durch die Lotterie erzielte Ueberschuß soll dem „Nationaldank" zufließen. Der Präsident der Stiftung General-Lieutenant v. Maliszewski hat ein Cirkularschreiben an die Stiftungs-Organe erlassen, damit sie das Unternehmen nach Möglichkeit unterstützen und fördern.

— Die Liste der zu den Stadtverordnetenwahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. d. Mts. ab bis incl. 30. d. M. in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Magistrats-Registratur-Zimmer zu Jedermanns Durchsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied hiesiger Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einwendungen erheben, und sind solche betreffenden Falls schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen.

— Der „St-A." veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministers vom 2. d. Mts. betreffend die Bestimmungen über die Anwendung des Reglements vom 16/20. Juni 1867 wegen Civilversorgung der Militairpersonen.

— Wie die „Osts.-Z." hört, hat der Ministerpräsident Graf Bismarck einen zweiten Telegraphisten nach Varzin (für Nachtarbeiten) beordert.

— In letzter Nacht gegen 12 Uhr wurde in der Nähe des Schneckenthors ein Frauenzimmer aus der Oder gezogen, welches muthmaßlich im Wasser freiwillig den Tod gesucht hatte. Ehe die Anstalten getroffen waren, die völlig Unbekannte nach dem Krankenhause zu schaffen, war dieselbe bereits gestorben.

— Der dem Handelsmann Bonow am 9. d. M. auf dem Heumarkt muthmaßlich gestohlene Eisenbahn-Coupon über 12 Thlr. 15 Sgr. hat sich glücklich wieder angefunden. Er wurde von der verehelichten Wolff nach Schluß des Marktes in einem Korbe derselben gefunden.

— Der in der Wittkowsky'schen Herrengarderobe-Handlung hierselbst seit Juli 1868 konditionirende Handlungsgehülfe Gustav Caspary aus Filehne hat dort Unterschlagungen, soweit bis jetzt ermittelt, in Höhe von mindestens 70 Thlr. in der Weise verübt, daß er theils den baaren Erlös für verkaufte Kleidungsstücke in seinem Nutzen verwendet, theils Kleidungsstücke aus dem Geschäft seines Prinzipals auf Rückkauf versetzt hat. Nach Ermittelung dieser Schwindeleien hat sich derselbe der Untersuchung durch die Flucht zu entziehen gewußt.

— Das Repertoir des Elysium-Theaters ist seit vier Tagen ausschließlich von den Wiener Gästen, Fräulein Friederike Fischer und Herrn Albin Swoboda, beherrscht. Zur Aufführung kamen Blaubart (zwei Mal), die falsche Patti, die schöne Galathee, die Zaubergeige, Lieschen und Fritzchen und der Nachbar zur Linken. Neben den Gästen waren den Damen Frl. Gauger, Frl. Arnau, Frl. Bierlinger und Frau Bachmann, sowie den Herren Wegler, Schmitt, Friedhof, Bernhardy, Knorr, Stritt, Schramm und Rollmann Gelegenheit geboten, sich auszuzeichnen. Frl. Fischer, eine schöne Erscheinung, besitzt ein für das höhere Opernsoubrettenfach seltenes Talent. Die Auffassung ihrer Rollen als Boulotte, Galathee, Georgette und Lieschen legten Zeugniß ab von einer vollendeten Bühnengewandtheit. Die Darstellungsweise des Gastes zeichnete sich durch dramatische Lebendigkeit und Feuer aus. Alles ist Spiel, selbst ihr Gesang. Gern stellen wir ihr das Zeugniß einer Künstlerin ersten Ranges aus und wünschen sie bald in den Rollen der Eurydice, der schönen Helena und der kleinen Handschuhmacherin zu sehen, um ein eingehenderes Urtheil fällen zu können. Im Dialog jedoch koquettirt Frl. Fischer zu sehr mit dem Wiener Dialekt, der in Wiener Lokalpossen oder sonst vaterländischen Schauspielen, aber nicht in Burlesk-Opern am Orte ist. Von den Erfolgen, die Herr Swoboda im Tenor-Buffofache seit Jahren gefeiert, haben wir vielfach in den Journalen für Kunst gelesen und uns nun überzeugt, daß die Leistungen des Gastes, obwohl in gesanglicher Beziehung seine besten Jahre vorüber sind, auf bedeutenden natürlichen Anlagen zur Kunst beruhen und ganz vorzüglich genannt werden müssen. Die Gäste wurden auf's Trefflichste unterstützt durch Frl. Gauger, ein künstlerisches Talent, welchem ein Fonds wissenschaftlicher Bildung und guter Geschmack zu Hülfe kommt. Bei Frl. Arnau's Leistungen blickt stets ein entschiedenes Talent zur dramatischen Sängerin durch. Frl. Bierlinger, die wohlgeschulte und vermöge ihrer guten Anlagen vielseitig zu verwendende Sängerin, fand sich auch mit der Rolle der Prinzessin Hermia auf's Beste ab. Herr Wegler als Graf Oscar im Blaubart, sowie Herr Schmitt als Pygmalion in der Galathee zeigten, daß sie auch auf dem Buffo-Gebiete Vorzügliches leisten können. Auch die übrigen Herren wurden ihren Rollen nach allen Seiten hin gerecht. Sämmtliche Aufführungen trugen den Stempel eines vollendeten künstlerischen Ganzen, dem das Publikum den wohlverdienten, wiederholten Beifall spendete. L.

Cöslin, 9. Juli. Als Beitrag zur zweiten deutschen Nordpolarfahrt haben unsere Stadtverordneten 25 Thlr. bewilligt.

* **Stralsund,** 10. Juli. In einigen Tagen verläßt uns die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Salomonsky, um zunächst in Mecklenburg und sodann auch in Stettin einen Cyklus von Vorstellungen zu geben. Was uns auswärtige Blätter über die Leistungen dieser Gesellschaft schon vorher berichteten, haben wir vollständig bestätigt gefunden, indem Herr Salomonsky uns nur etwas Außerordentliches vorführt und kann seine Gesellschaft mit jeder andern dreist konkurriren. Einen guten Eindruck macht schon für den Besucher des Cirkus die glänzende Garderobe der Mitglieder und die gute Beschaffenheit sämmtlicher 38 Pferde, von denen als etwas Vorzügliches die vier glänzend schwarzen Trakehner Hengste sich auszeichnen. Der Besuch des hier auf dem Neuen Markte erbauten Riesencirkus ist auch bei jeder Vorstellung ein sehr starker.

†† **Demmin,** 10. Juli. Großes Aufsehen erregten vor einigen Tagen zwei in sausendem Galopp durch die Straßen stürmende Pferde. Dieselben schienen ihrem Führer davongelaufen zu sein und man fürchtete mit Recht, daß die entfesselten jungen muthigen Thiere bedeutenden Schaden anrichten möchten, wie es denn auch kam, jedoch sollte das Ende dieses Schauspiels mehr komisch als tragisch werden. An der Ecke der Anclamer und Treptower Straße angelangt, nahmen beide Rosse wie im Einverständniß ihren Weg direkt in den erst kürzlich angelegten Laden eines jüdischen Schnittwaarenhändlers. Ladenthür und Fenster zertrümmern war das Werk eines Augenblicks, während sie sich in dem nächsten Moment schnaubend und stampfend im Laden befanden. Das eine der beiden Thiere hatte den Ladentisch übersprungen und bei dieser Gelegenheit ein Dintenfaß mit seinem Inhalte auf die in der Nähe liegenden Waaren geworfen, während das andere Thier ruhig vor dem Ladentische der Dinge harrte, die da kommen sollten. Der Eigenthümer der Pferde, Ackerbürger Geese — erschien bald darauf, um den geängsteten Kaufmann von seinen ungestümen Kunden zu befreien, hatte aber auch gleichzeitig das Vergnügen, eine Schadensrechnung von ca. 13 Thlr. zu berichtigen. Gegen Abend desselben Tages wiederholte sich das Schauspiel noch einmal, verlief jedoch für den Besitzer weniger kostspielig. Dieselben Pferde hatten sich auf dem Hofe ihres Herrn, wo sie angebunden waren, losgerissen und sausten nun wieder mit Windeseile durch die breite Straße über den Brink, hier die Gerüste der Brettschneider, Bretterstapel 2c. wie Rohrhalme umreißend, und stürzten sich demnächst in den ihren Lauf hemmenden Mühlengraben — die sog. „Wetring" — wo sie demnächst von ihren Verfolgern eingeholt und von diesen mit vieler Mühe aus dem tiefen Schlamme, in welchem sie bis zum Halse versunken waren, herausgeholt und in Sicherheit gebracht wurden.

Vermischtes.

Berlin. Wie schon gemeldet, ist vor einigen Tagen ein großer Transport fremdländischer Thiere hier eingetroffen, von denen der zoologische Garten und das Aquarium die erste Auswahl hatten. Die Expedition dieser Thiere war von vielem Ungemach begleitet. Der eigentliche Leiter derselben, der Thierhändler Casanova, erlag in Suez nebst vier von seinen Leuten dem Fieber. Sein Stellvertreter und der jetzige Inhaber der Handlung, Herr Stagenbeck aus Hamburg, hat den Transport der Thiere glücklich über Triest hierher bewirkt. Der zoologische Garten hat davon angekauft: ein Rhinoceros, zwei Giraffen, zwei Kaffernbüffel, eine Antilope, einen Ameisenbär, mehrere Steppenziegen, Steppenfüchse und viele seltene Vögel.

— Ein Pfarrer hatte zum Text seiner Predigt das Wunder von der Speisung der Fünftausend mit fünf Broten gewählt; er versprach sich indeß und erzählte seinen Gläubigen, der Herr habe fünf Personen mit 5000 Broten gesättigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes sagte der Küster spöttisch zu ihm: „He, Herr Pfarrer, das hätt' ich auch gekonnt! Fünf Personen mit 5000 Broten satt zu machen, das ist nicht schwer". Der Pfarrer erwiderte nichts, am nächsten Sonntag aber trug er Sorge, sein Versehen zu berichtigen und zu erzählen, daß der Herr 5000 Personen mit 5 Broten gespeist. „Nun, Herr Küster", sagte er, als er von der Kanzel stieg, „wie steht's jetzt mit Ihm? Wie will Er jetzt Seine Fünftausend satt machen?" — „Nichts leichter als das, Herr Pfarrer. Vom vorigen Sonntag ist mir noch Vorrath genug übrig geblieben".

— Eines eigenthümlichen Todes starb vor einigen Tagen ein Landwirth in Middleton in England. Er aß eine reife Pflaume, die er in seinem Obstgarten pflückte und in der sich, wie sich später ergab, eine Wespe befand, die ihn im Halse stach. Eine Stunde darauf war er eine Leiche. Die in Folge des Stichs sich entwickelnde Geschwulst hatte den Erstickungstod herbeigeführt.

— Ein Yankee, der in den glücklichsten Verhältnissen lebte, reich war, eine geliebte Frau und herzige Kinder hatte, erhängte sich in seinem Schlafzimmer, weil ihm, wie er in einem Zettel aussprach, das tägliche Zu- und Aufknöpfen der Kleider zu langweilig sei.

Literarisches.

Die in der juristischen Verlagshandlung von Guttentag zu Berlin soeben erschienene Ausgabe unseres norddeutschen Strafgesetzbuches mit Anmerkungen — 10 Bogen, eleg. kartonnirt 5 Sgr. (pocket-edition) — welche von dem Schriftführer der Bundeskommission, Kreisrichter Rüdorff veranstaltet ist, empfiehlt sich vor anderen bereits erschienenen Ausgaben durch sachliche Einrichtung, Format und Ausstattung, Sammlung schätzbarer Notizen auf dem engsten Raum und billigen Preis.

Viehmärkte.

Berlin. Am 11. Juli cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1736 Stück. Der Handel war bei stärkeren Zutriften nur flau, Exportgeschäfte nach dem Auslande waren sehr unbedeutend, wogegen einige hundert Stück Rindvieh nach den Rheinlanden verkauft wurden. Die Preise für beste Waare stellten sich auf 16—17 Rt., mittlere 12—14 Rt., ordinäre auf 9—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 3058 Stück. Die Zutriften waren bei gegenwärtigem Konsum viel zu stark, Exportgeschäfte nach Hamburg wurden nicht ausgeführt, selbst beste feine Kernwaare konnte nicht sicher 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, es blieben mehrere Posten Schweine bei Schluß des Marktes unverkauft.

An Schafvieh 22 088 Stück. Obgleich der Handel ziemlich lebhaft war, so waren dennoch die Zutriften im Verhältniß zum Bedarf für In- und Ausland viel zu stark, namentlich waren mehr mittlere Waare als fette Hammel am Markte, erstere konnte selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden, wogegen fette Hammel nach dem Werthe bezahlt wurden.

An Kälbern 962 Stück, welche selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft werden konnten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juli. Wetter schwüle Luft, trübe. Temperatur + 23° R. Wind S.

Weizen weichend, loco schwer verkäuflich, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 63—67 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 73—75 Rt. nom., 83—85pfd. gelber per Juli u. Juli-August 75, 73½ Rt. bez., ¾ Br. u. Gd., per August-September 75—74 Rt. bez., per Septbr.-Oktober 75—74 Rt. bez., Frühjahr per 2000 Pfd. 69½ Rt. Br.

Roggen flau, per 2000 Pfd. loco 77—78pfd. 46½ bis 47 Rt., 79—80pfd. 47½—48 Rt., 81—82pfd. 48½—49½ Rt., per Juli u. Juli-August 47½, 3/8, 1/4 Rt. bez. u. Br., per August-September 48¼—48 Rt. bez., per September-Oktober 49½—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., per Frühjahr 49½ Rt. Br.

Gerste ohne Umsatz, per 1750 Pfd. loco pomm. 37 bis 40½ Rt. nom., märk. 40—41½ Rt. nom.

Hafer flau, per 1300 Pfd. loco 28 bis 30½ Rt., 47—50pfd. per Juli-August 30¼ Rt. Br., September-Oktober 29¼ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr per 2000 Pfd. 46½ Rt. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 48—50½ Rt., Koch- 52—54 Rt., Juli Futter- 52 Rt. Br.

Winterrübsen stille, loco per 1800 Pfd. 98 bis 103 Rt., September-Oktober 108½ Rt. Br., ¼ Gd.

Rüböl matt loco 13½ Rt. Br., per Juli 13½ Rt. Br., Juli-August 13 1/12 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 12 5/6, 7/8 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16¼ Rt. nom., Juli-August u. August-Septbr. 16¼ Rt. Br., 1/6 Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 150 Wispel Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 74, Roggen 47 3/8, Hafer 30¼, Rüböl 13 1/3, Spiritus 16¼.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	34½	bz
Altona-Kiel	6	4	109½	bz
Bergisch-Märkische	8	4	112½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	180	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	60	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	88	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	151	G
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	198	bz
Berlin-Stettin	8 1/6	4	120	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	107½	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	124	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	56	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	111½	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	185	bz
do. do. B.	—	4	88¾	bz
Münster-Hamm	4	4	—	G
Niederschl.-Märkische	4	4	86	G
Niederschl.-Zweigb.	4½	4	86	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	—	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	165	bz
do. Lit. B.	15	3½	149¾	bz
Rheinische	7½	4	107	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	18¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92¾	bz
Thüringer	9	4	127	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96	bz
Böhm. Westbahn	6	5	94	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	91	bz
Löbau-Zittau	2	4	71	bz
Ludwigshafen-Bexb.	11⅕	4	164	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	126	bz
Mecklenburger	2¾	4	77½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	188	bz
Russische Eisenbahn	5	5	86	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	99	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	56	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	89	B
Aachen-Mastricht	4½	—	bz
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	90	B
do. III.	3½	75	B
do. Lit. B.	3½	75	B
do. IV.	4½	90	G
do. V.	4½	86	bz
do. VI.	4½	85½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	bz
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	B
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	92	G
do.	4½	92	G
do. Lit. B.	4½	—	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	82¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	80¾	G
do. III. Em.	4	80¾	bz
do. IV. Em.	4½	—	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	92¼	bz
do. II. Em.	5	100	G
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	78	bz
do. V. Em.	4	78	bz
do. III. Em.	4	78	bz
do. do.	4	87	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	80¾	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	—	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	84	G
Lemberg-Czernow	5	65½	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	G
do.	4½	89¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	90½	G
do.	4½	90½	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	—	bz
do. II.	4	—	B
do. conv. I. II.	4	—	bz
do. III.	4	—	B
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	96¼	B
Oberschlesische A.	4	84	G
do. B.	3½	76	G
do. C.	4	83	G
do. D.	4	82½	B
do. E.	3½	73⅞	bz
do. F.	4½	89½	bz
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	285	bz
neue	3	285	bz
Rheinische	4	78	G
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4	88	bz
do. 1862/64	4½	88	bz
do. v. St. gar.	4½	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
Mosko-Rjäsan	5	86	B
Rjäsan-Kozlow	5	83¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81½	bz
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	87¾	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	90¼	B
Südösterr. Staatsb.	3	230	bz
Thüringer	4	83¾	G
do. III.	4	83¾	G
do. IV. Em.	4½	93	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	G
Staats-Anleihe 1859	5	101	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	88¾	bz
do. 1857/59	4½	88¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	77½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115½	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	77	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	100½	B
do.	4½	92	bz
do.	3½	73	bz
Berliner Pfandbr.	4½	—	bz
Kur. u. N. Pandbr.	3½	72	bz
do. neue	4	80¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	84	B
do.	4½	88	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	71	bz
do. neue	4	81¾	bz
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	80¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	B
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	B
do.	4	79¼	bz
do. neue	4½	87	bz
do. neueste	4½	—	bz
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	85¼	bz
Pommersche	4	81½	bz
Posensche	4	84	bz
Preußische	4	87	G
Westphälisch-Rhein.	4	90½	bz
Sächsische	4	87	bz
Schlesische	4	85¼	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾	bz	Dollars	1 12¼	B	Goldkronen	9 9¼	bz
do. ohne R.	99 9/10	bz	Napoleons	5 12⅛	bz	Gold p. Zollpf.	466	bz
Oest. Nt. öst. W.	82 3/16	bz	Louisd'or	112	bz	Friedrichsd'or	113¾	G
Russ. Bank.	77	bz	Sovereigns	6 24¼	bz	Silber	29 24	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103	bz
= 35 fl.-Loose	—	32	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	103⅛	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¼	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—	bz
Sächsische Anleihe	5	103	bz
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
= National-Anl.	5	—	bz
= 1854er Loose	4	70	B
= Credit-Loose	—	87	bz
= 1860er Loose	5	75	bz
= 1864er Loose	—	60	bz
= 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	53½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86½	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112	bz
do. 1866	5	111	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	66	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	100¾	B
Amerikaner	6	93	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143¼	bz
do. 2 Mon.	5	142½	bz
Hamburg kurz	3	151¼	bz
do. 2 Mon.	3	150⅜	bz
London 3 Mon.	4	6 22½	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅔	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅜	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 20	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	85	bz
do. 3 Mon.	5½	83⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	170	G
= Handels-Ges.	10	4	127	B
= Immobil.-Ges.	0	4	81	B
= Omnibus	5	5	68	bz
Braunschweig	7	4	115	bz
Bremen	5¼	4	112¼	G
Coburg, Credit-	5¾	4	98	B
Danzig	5½	4	105½	bz
Darmstadt, Credit-	8	4	116	bz
= Zettel-	6	4	100	B
Dessau, Credit-	0	0	6	bz
= Gas-	11 2/15	5	159⅞	bz
= Landes-	4	4	107	G
Disconto-Communb.	9	4	133	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	144	bz
Genf, Credit-	0	0	14¾	bz
Gera	4⅞	4	98	B
Gotha	5¾	4	101½	bz
Hannover	4⅗	4	90	bz
Hörder Hütten-	7	5	112	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	104½	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	G
Königsberg	4	4	107½	G
Leipzig, Credit-	8	4	115	B
Luxemburg	10	4	122⅞	G
Magdeburg	4⅖	4	97	B
Meiningen, Credit-	8½	4	114½	B
Minerva Bergw.	0	5	58	B
Moldau, Credit-	—	4	21	B
Norddeutsche	8 3/10	4	140	B
Oesterreich, Credit-	13	5	131	bz
Phönix	—	5	166	B
Posen	6 1/10	4	102	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	140	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	90	B
Rostocker	—	4	115	G
Sächsische	7⅝	4	126	B
Schlesischer Bankver.	8	4	114	B
Thüringen	4	4	89	bz
Vereins-B. (Hamb.)	9 11/32	4	110½	B
Weimar	4½	4	88	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	108	B

Bei der Redaktion ging ferner ein für die Drillinge des Landbriefträgers Gruhlke in Reckow, Kreis Bütow: P. in Belgard 1 Rt. Summa 53 Rt. 24 Sgr. 6 Pf. Dieselbe ist in 2 Raten von 18 Rt. u. 35 Rt. 24 Sgr. 6 Pf. an Gruhlke gesandt. Außerdem sind an Gruhlke direkt gesandt, frühere Summe 35 Rt., ferner: Gesammelt durch Herrn Albert Kuhn in Stettin 14 Rt., — Herrn v. Bütow Rieth aus Gr.-Milzelburg 1 Rt., — Herrn Dr. Braun in Stettin 3 Rt., — durch Herrn Post-Expediteur Millens in Kübzow 3 Rt. 5 Sgr., — Herrn W. Paulenz in Blumenthal 2 Rt., — Unter B. aus Fordon mit dem Motto: „Nicht verzagen" 1 Rt., — Ungenannt aus Stettin 1 Rt., — Frau Ober-Post-kommissarius Streit in Lauenburg 1 Rt., — Ungenannt zur Pflege der kleinen Mädchen-Drillinge aus Stettin 1 Rt., Herrn W. Dreyer aus Stettin, zu Wochensuppen bestimmt, 3 Rt. 10 Sgr., — Herrn H. Färster in Pommersdorf: Ueberreiche mit dem Wunsche, daß Viele meinem Beispiele folgen mögen 5 Rt., — Ungenannt Gr.-Rambin 5 Rt., — Von sieben Mitgliedern einer Gartengesellschaft in Stettin 7 Rt., — Zweite Sendung einer Gartengesellschaft in Stettin 2 Rt. Summa 85 Rt. 15 Sgr., so daß im Ganzen durch unsere Zeitung bei ihm eingegangen sind 137 Rt. 9 Sgr. 3 Pf.

Der rc. Gruhlke sagt dafür seinen ergebensten Dank. Ich kann, schreibt er, es nicht unterlassen, meinen hochgeehrten Wohlthätern im Namen meiner hart heimgesuchten Frau, wie im Namen meiner unmündigen Kinder und besonders meiner Drillinge, unsern herzinnigsten und wärmsten Dank darzubringen. Mögen hoch dieselben die heiligste Versicherung hinnehmen, daß Ihre so opferbereiteten Bemühungen nur zum Wohle und Besten meiner Familie verwendet werden.

Reckow, Kreis Bütow, den 27. Juni 1870.

August Gruhlke,
Landbriefträger.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Lina Schaffrann mit Herrn Ludwig Hindrischedt (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Ad. Gottwald (Stettin).
Gestorben: Herr Johann Hahn (Neu-Torney). — Frau Friederike Angely geb. Czell (Stettin). — Tochter Marie des Herrn Th. Kaufner (Stettin).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Rundreise-Billets
nach dem Riesengebirge, nach Wien und nach Ofen—Pest.

Nach Vereinbarung zwischen den betheiligten Verwaltungen werden vom 15. Juli d. J. ab bis auf Weiteres, auf unserer Station Stettin für die drei ersten Wagenklassen

Rundreise-Billets

zu ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen bei Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck für folgende Touren:

1. von Stettin über Berlin—Dresden nach dem Riesengebirge und über Breslau—Stargard zurück,
2. von Stettin über Berlin—Dresden nach Wien und über Breslau—Stargard zurück,
3. von Stettin über Berlin—Dresden—Wien—Gratz nach Ofen—Pest und über Breslau—Stargard zurück

ausgegeben werden.

Das Nähere ergeben die an den Billetschaltern auf unsern sämmtlichen Stationen aushängenden Plakate.

Stettin, den 9. Juli 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Rahm.

Stettin, den 1. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, wird im Park des Herrn **G. A. Toepffer** (Birken-Allee) der diesjährige Cocons-Markt abgehalten werden. Wir laden hierzu die Seidenzüchter der Provinz und der Nachbargegenden, sowie Freunde der Maulbeerzucht und des Seidenbaues mit dem Bemerken ein, daß die besten Parthieen Cocons prämiirt werden. Alle Cocons müssen gut abgepflückt, betödtet und gut sortirt sein.

Der Vorstand
des Seidenbau-Vereins für Pommern.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Pribbernow, auf der Wollin-Gollnower Staats-Chaussee, mit einer Hebebefugniß von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, oder auf unbestimmte Zeit, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 27. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin angesetzt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte, sowie bei dem Steuer-Amte in Wollin eingesehen werden können.

Die im Termine erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 Rt. baar oder in courshabenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Swinemünde, den 8. Juli 1870.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer **Stolp**, Capt. G. Ziemke.
Abfahrt von Stettin **jeden Sonnabend** Mittags.
Rückfahrt von Copenhagen **jeden Mittwoch** Nachmittags.

Dauer { der Ueberfahrt ca. 18 Stunden. des Aufenthalts in **Copenhagen ca. 80 Stunden.**

Das **Hin-** und **Retourbillet** kostet Cajütsplatz Rt. 7, Decksplatz Rt. 3 Pr.-Crt. und ist am Bord des gedachten Dampfers zu lösen, der vom Dampfschiffsbollwerk abfährt.

In Copenhagen werden weder Paß noch Paßkarte verlangt.

Rud. Christ. Griebel.

Ein Gut

von 400 Morg. preuß., davon 12 Morg. Wiesen, 5 Morg. Torfbruch, das Uebrige Ackerland, guter Roggenboden, anbei eine Ziegelei mit einem jährlichen Reinertrag von ca. 1000 Rt. Gebäude in gutem Zustande Hypotheken auf mehrere Jahre fest, soll Umstände halber mit Inventar für den geringen Preis von 14000 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung verkauft, oder im andern Falle auch unter sehr annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Näheres ertheilt **W. Lobitz** in Sch neck in Westpreußen.

Ein Etablissement in der gelegensten Lage der Stadt Demmin, in welchem von mehreren geschlossenen Gesellschaften die Tanz- und Concertvergnügungen abgehalten werden, auch vielfach bei andern Festlichkeiten vom Publikum benutzt wird, ist wegen Krankheit des Besitzers vom 1. Oktober cr. ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Th. Salowsky,** zu Demmin.

In einer lebhaften Seestadt Vorpommerns soll, durch erfolgten Tod des Besitzers, ein im besten Betriebe befindliches Holzgeschäft mit den Vorräthen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition d. Blattes unter **Nr. 24** wenden.

Dritte große Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.; sowie:
72 hochedle hannoversche Pferde,
4 elegante Equipagen und
ca. **1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.**

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch:

B. Magnus in Hannover. und **A. Molling** in Hannover.

König-Wilhelm-Bad in Swinemünde.

Neu erbautes Kur- und Logirhaus mit 130 Zimmern, dicht am Ostsee-Strande, zwischen dem Herren- und Damen-Seebad, umgeben von schattigen Park- und Garten-Anlagen.

Eröffnung am 15. Juli d. J.

Warme See-, Moor- und Soolbäder im Hause. Eleganter Speisesaal, Lese- und Billard-Zimmer, große bedeckte Strandhalle, alles auf das Komfortableste eingerichtet und mit Gas erleuchtet. Vorzügliche Restauration. Meldungen um Wohnungen in allen Größen nimmt unter obiger Adresse bereitwilligst entgegen.

Die Direktion.

Prenzlauer Zeitung
und
Kreisblatt.

Central-Organ für die Uckermark.

Erscheint zwei Mal wöchentlich, Mittwochs und Sonnabends, in grossem Zeitungs-Format. Politische Uebersichten, Local- und Provinzial-Zeitung, reiches anziehendes Fenilleton, Berichte über Haus- und Landwirthschaft etc.

Wirksamstes
Inseratenblatt
für die Stadt und den Kreis Prenzlau.

Privat- und Geschäfts-Anzeigen, amtlichen Bekanntmachungen u. s. w. wird darin eine seltene Verbreitung gesichert, da das Blatt in den gebildeten Familien der Städte, bei sämmtlichen Rittergutsbesitzern, in allen öffentlichen Localen, bei jeder Behörde des Kreises und weit über dessen Grenzen hinaus in den verschiedensten Händen zu finden ist.

Prenzlau in der Uckermark.

Die Expedition.
H. Uhse.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin**.

Eisen-Saccharat-Pastillen

und pyrophosphorsaures **Eisenwasser** in kleinen Flaschen. Vorzüglichste Mittel zur Ergänzung und Vermehrung des Blutes, bei Wachsthum des Körpers, bei starkem Blut- oder Säfte-Verlust. Gegen Bleichsucht und Nervenschwäche u. s. w.

empfiehlt

die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik

von

Dr. Otto Schür in Stettin.

Schablonen

von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art angef. **Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Fässer, Säcke 2c. 2c. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschestickerei** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz,** kl. Domstr. 12.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein

empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,

Frauenstr. 50.

Reise-Taschen, Reise-Necessaires

für Herren und Damen,

Damen-Taschen,

Schreibmappen,

Brief-, Geld- und Courier-Taschen,

Portemonnaies,

Cigarren-Taschen

empfehlen in größter Auswahl

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Echte Manilla-Cigarren,

feines Aroma und weißer Brand,

pro 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.

Wegen des geringen Prozentsatzes Nicotin, welches der Manillatabak enthält, als leichte Cigarre besonders Badereisenden oder Reconvalescenten zu empfehlen, bei

Bernhard Saalfeld,

gr. Lastadie Nr. 56.

Selter- & Sodawasser

von kühlem Lager,

zu Fabrikpreisen, sowie

Himbeer- und Kirschsaft

billigst bei

Carl Gallert.

Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiskourans, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.

A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19

Salon zum Haarschneiden und Frisiren

von

Rudolph Meyer,

Roßmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29—30.

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Politur-Composition zum Fertigpoliren neuer Möbel und zum Aufpoliren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Greifswald vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr., bei Parthien billiger.

Ersparnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Die

Wäsche-Fabrik

von **H. Jaeger,** Roßmarktstraße Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung aller **Wäsche-Artikel,** namentlich ganze Aussteuern, gut sitzende Oberhemden, Chemisetts, Kragen Manschetten u. s. w., so wie zu allen Stickereiarbeiten, hiermit bestens empfohlen. Zur Schneiderei, als zum Strichesäumen 2c. wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die **geeigneste** Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in kurzer Frist **gründlich** zu erlernen.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisen begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichst. Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Steppdecken, engl. **Schlafdecken,** Reisedecken, Plaids,

Bademäntel, Badehemden, Wasserlaken, Wasserbinden,

Tricot's jeder Art

empfiehlt **billigst**

E. Aren, Breitestraße 33.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r Laubenheimer	per Flasche a	10 Sgr.
" Biersteiner	" " "	$12\frac{1}{2}$ Sgr.
" Biersteiner Glöck	" " "	15 Sgr.
" Oppenheimer Goldberg	" " "	$17\frac{1}{2}$ Sgr.
" Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und		
" Rauenthaler Berg " "	" " "	20 Sgr.

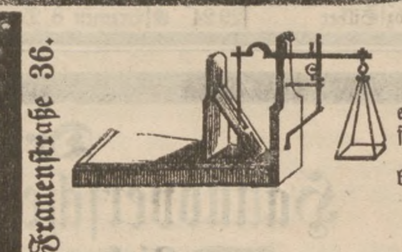
eclusive Kiste, Glas und Emballage.

Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,

Weinbergsbesitzer, Mainz.

Frauenstraße 36.



Stettiner

Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

emfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird uber, schnell und preiswerth angefertigt.



G. Wolkenhauer's Hof-Pianoforte-Handlung

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

empfiehlt

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Harmoniums, Pianos und Pianinos

in grösster Auswahl zu soliden Preisen und unter fünfjähriger Garantie für Güte und Fehlerfreiheit.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.



H. Schneider.

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehl

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.

Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Schwarzen langhasp. **Maschinenzwirn,** beste Qualität, sowie **Maschinenseide** in allen Farben empfiehlt zu billigsten Preisen.

M. Friedeberg, Langebrückstr. 8.

Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß **Gebisse, Piecen, Stiftzähne** auf Gold und Kautschuck unter **Garantie** eingesetzt, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.

Zahn-Atelier von Fr. Schocher,

Breitestraße 40 50.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zusendung von Krankheitsformularen auf Verlangen.

Halle a. S. **Dr. Dammann.**

Haustelegraphen,

electrische und pneumatische, als Ersatz für die lästigen Klingelzüge, fertigen

C. Jentzen & Co.,

Mönchenstraße 23.

Tivoli-Garten, Schwedt a. O.

Einem geehrten Publikum bringe mein höchst elegant gelegenes Garten-Grundstück **(Tivoli)** zur gefälligen Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.

NB. Gleichzeitig empfehle meine Kegelbahn u. Billard, Bier und Speisen 2c. der Jahreszeit angemessen.

Hochachtungsvoll

F. Schlanert.

In einer anständigen Familie finden sogl. od. zum 1. Oktbr. 2–3 Schüler gute u. bill. Pension. Elisabethstr. 3a, 4 Tr., Aufgang rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Comtoirbote, Aufseher oder in sonstiger Beschäftigung, eine Stelle; gute Civil- und Militair-Zeugnisse stehen zur Seite.

Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Villa Colonna.

Jeden Mittwoch und Sonntag: Tanz.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 13. Juli.

Gastspiel des Fräulein **Amanda Tscherpa.**

Auftreten der Tänzerin Fräulein Alice de la Croix.

Das Milchmädchen aus Schöneberg. Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Abth.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

Richtung	Zug	Zeit	U.	M.
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U.	20 M.
" Berlin:	"	Mrg.	6	30
" Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8	45
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10	3
" Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10	35
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11	26
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11	50
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3	38
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3	48
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	—
" Berlin, Wriezen:	"	Nm.	5	32
" Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7	19
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8	5
" Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10	38

Ankunft:

Richtung	Zug	Zeit	U.	M.
von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U.	15 M.
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	32
" Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Persz.	Mrg.	9	35
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	48
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11	14
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11	37
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1	36
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3	28
" Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4	23
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	35
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5	12
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7	19
" Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10	15
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	28

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
II. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
I Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab.